

---

Eingereicht durch:	Eingang:	11.02.2004
<b>Kottusch-Geiseler, Veronika</b>	Weitergabe:	11.02.2004
<b>FDP-Fraktion</b>	Fälligkeit:	26.02.2004
	Beantwortet:	24.02.2004
Antwort von:	Erledigt:	27.02.2004
<b>BzSt'in Otto</b>		

---

**Betr.: Was kostet wo wie viel? - Kosten für eine Erstberatung für Neugeborene**

Ich frage das Bezirksamt:

1. Wie kommt es, dass in Steglitz-Zehlendorf in den Jahren 2001 und 2002 die Kosten für eine Erstberatung für Neugeborene fast mit Abstand die höchsten in Berlin waren?
2. Was ist die Ursache für die von 2001 zu 2002 stark angestiegenen Kosten?
3. Wurden Maßnahmen zur Kostensenkung ergriffen?
4. Wenn ja, welche und mit welchem Erfolg?
5. Wenn nein, warum nicht?

Dr. Veronika Kottusch-Geiseler

**Antwort des Bezirksamts**

Ich beantworte die obengenannte Kleine Anfrage wie folgt:

**Zu Frage 1:**

Bei dem Produkt „Gesundheitsberatung anlässlich von Erstkontakten bei Familien mit Säuglingen“ erfolgt in der Regel im Rahmen eines Hausbesuches eine präventive gesundheitsbezogene, sozialrechtliche und psychosoziale Beratung der Eltern durch Sozialpädagogen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes. Ziel dabei ist es, eine frühe und persönliche Beziehung zwischen professionellen Beratern und den Eltern aufzubauen, die eine wichtige Grundlage für die Annahme akuter oder späterer Hilfen in kritischen Lebenslagen bildet. Aus Sicht des Gesundheitsamtes handelt es sich bei dieser frühen Kontaktaufnahme um eine sehr wichtige präventivmedizinische Maßnahme. Vor diesem Hintergrund wurde in den vergangenen Jahren versucht, zumindest bei allen Erstgeburten und bei Familien in ungünstiger sozialer Lage eine Beratung durchzuführen.

Bevor nun auf die Ursachen für die erhöhten Kosten für die Erstberatung in den Jahren 2001 und 2002 im Einzelnen eingegangen wird, muss festgestellt werden, dass sich im Vergleich zu einer ganzen Reihe anderer Bezirke ein erheblicher zeitlicher Mehraufwand bei den außerhalb von Dienststellen erstellten Produkten aus der Siedlungsstruktur von Steglitz-Zehlendorf ergibt, da hier auf relativ großer Fläche nur wenige Siedlungskonzentrationen, wie zum Beispiel im Gebiet von

Steglitz-Mitte oder im Bereich der „Thermometersiedlung“ vorhanden sind, was längere Wege erforderlich macht. Neben diesem Faktor stellten hohe Infrastrukturkosten und eine erhebliche Belastung bei den Personalkosten durch längerfristig erkrankte Mitarbeiter/-innen die wesentlichen Einflussfaktoren dar (siehe unten).

Im Jahr 2001 ist es aufgrund von Fehlern bei der Umlage von Infrastrukturkosten zu einer hohen Belastung der Dienststellen des Jugendgesundheitsdienstes gekommen. So sind die Kosten für das zum größten Teil leerstehende Objekt Johannesstraße 15-19 (998.872,67 DM) komplett auf die dort verbliebenen Dienststellen des KJGD und des Schulpsychologischen Dienstes umgelegt worden. Außerdem kam es bei den Produkten aus dem sozialpädagogischen Bereich im KJGD zu einer erheblichen Verzerrung bei den Personalkosten durch einen hohen Krankenstand, was bei der geringeren Zahl erstellter Produkte durch die volle Berücksichtigung der Stellenanteile zusätzlich zu einer überdurchschnittlich hohen Belastung mit Umlagen geführt hat.

### **Zu Frage 2:**

Nach der Analyse der Zahlen von 2001 bestand die Hoffnung, dass durch die Beseitigung der fehlerhaften Umlage bei den Infrastrukturkosten und Straffung der Konzeption für die Erstbesuche sich die Kosten für das besagte Produkt senken lassen würden.

Die negative Entwicklung in 2002 mit einem Anstieg des Stückkostenpreises von 177 auf 207 € resultiert zu einem aus einem noch höheren Krankenstand. So wurden die Produkte, die unter überwiegender oder ausschließlicher Beteiligung von Sozialpädagogen erstellt worden sind, mit erheblichen Personalkosten belastet, da von den im Jahresdurchschnitt nominell 10,35 besetzten Stellen 1,7 hoch bewertete Stellen (16 %) allein durch die längerfristigen Krankheiten zwar mit ihren Kosten gebucht werden mussten, bei der Produkterstellung jedoch nicht mitwirken konnten. Zum anderen musste ein nicht unerheblicher Zeitanteil in die Überarbeitung des Informationspaketes „Ihr Kind ist geboren“ investiert und damit auf das entsprechende Fachprodukt gebucht werden.

### **Zu Frage 3:**

Ja.

### **Zu Frage 4:**

Nach Ausscheiden mehrerer Mitarbeiterinnen konnten die entsprechenden Stellen neu besetzt und damit der Krankenstand deutlich gesenkt werden. Wie oben angesprochen, ist die fehlerhafte Umlage der Infrastrukturkosten mit dem Steuerungsdienst geklärt und bereits für 2002 korrigiert worden. Zur weiteren Reduzierung der Infrastrukturkosten, insbesondere aber aus konzeptionellen Überlegungen heraus, hat das Gesundheitsamt 2002 durch Umstrukturierungen und Verdichtungen im Bereich des KJGD zwei Gebäude komplett aufgeben können (die Dienststelle in der Johannesstraße 16 und das Objekt Mercatorweg 6).

Die Ergebnisse dieser Maßnahmen können sich aber erst in den Zahlen für das Jahr 2003 niederschlagen, die bis Mitte März erwartet werden. Nach einer Abschätzung auf der Grundlage der bisher vorliegenden Daten dürften die Kosten für das Produkt aktuell zwischen 150 und 160 € liegen. Vor Abschluss des Mengenkorrekturverfahrens II können aber hierzu keine genauen Angaben gemacht werden.

### **Zu Frage 5:**

Entfällt

Mit freundlichen Grüßen

Anke Otto  
Bezirksstadträtin